

# Die Geschichte der Europäischen Integration aus Liechtensteiner und Schweizer Sicht

*Andreas Kley*

## Ursprünglich keine Frage

Für Liechtenstein und die Schweiz stellte sich nach dem Zweiten Weltkrieg die Frage nach dem europäischen «Wie weiter?» nicht. Beide Staaten waren Nicht-Kriegsteilnehmer und standen deshalb ganz ausserhalb der sich eröffnenden gesamteuropäischen Zukunft. Liechtenstein war Teil des schweizerischen Wirtschafts- und Zollgebiets und teilte damit das Schicksal der Schweiz. Erst Jahrzehnte später, als sich die europäischen Staaten aus dem Kontext des Weltkrieges lösten, stellte sich für die Schweiz und Liechtenstein die Frage nach einer Teilnahme an den europäischen Einigungsbestrebungen. Zudem begann sich Liechtenstein ab den 1970er-Jahren aussenpolitisch von der Schweiz zu emanzipieren.

## «Europäische Union» – ein vergessenes Projekt des Völkerbundes

Schon nach dem Ersten Weltkrieg setzten unter den Fittichen des Völkerbundes Bestrebungen ein, um den Handels- und Warenverkehr zwischen den einst verfeindeten Staaten zu stärken.

In der elften Versammlung des Völkerbunds von 1930 hatte die französische Regierung durch Vermittlung ihres Aussenministers Briand eine Denkschrift über die Schaffung einer Europäischen Union an die Regierungen der europäischen Staaten gerichtet. Die sechsundzwanzig befragten Regierungen hatten Frankreich eine grundsätzlich positive Antwort zukommen lassen. Der Bundesrat berichtete:

«Alle erkannten den Nutzen einer aufrichtigen und ernsthaften Untersuchung über die Möglichkeiten, ein ständiges System vertraglich festgelegter Solidarität für die vernünftige Gestaltung